



Learning Center
Englisch • Kindergarten • Musik



Konzeption

der Bilingualen Kindertagesstätte



„Little Footprints“

in Dachau

Stand Juli 2018





Inhaltsverzeichnis

Learning Center

Englisch • Kindergarten • Musik

Vorwort..... 3

Teil 1

- 1.1. Unser Auftrag.....4
- 1.2. Rahmenbedingungen – Aufnahmekriterien..... 5
- 1.3. Tagesablauf und Wochenrhythmus..... 6

Teil 2

- 2.1. Unser Leitmotiv..... 7
- 2.2. Schwerpunkt: Zweisprachigkeit..... 7
- 2.3. Schwerpunkt: Musik..... 9
- 2.4. Unsere Ziele..... 9

Teil 3

- 3.1. Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung..... 10
- 3.2. Sprachliche Bildung und Förderung..... 10
- 3.3. Musik..... 10
- 3.4. Mathematik und logisches Denken..... 11
- 3.5. Bewegung..... 11
- 3.6. Kreativität..... 12
- 3.7. Gesundheitserziehung..... 12
- 3.8. Umwelt- und Naturkunde..... 13
- 3.9. (Inter-) Kulturelle- und Werteerziehung..... 13
- 3.10. Partizipation..... 14

Teil 4

- 4.1. Das letzte Jahr im Kindergarten – Vorbereitung auf den Übergang zur Schule... 14
- 4.2. Hortkinder 14
- 4.3. Zusammenarbeit mit den Eltern..... 15
- 4.4. Unser Team..... 15
- 4.5. Öffnung nach Außen..... 15
- 4.6. Qualitätssicherung..... 15

Schlusswort..... 16

Grundrissplan..... 16

Vorwort

Kinder hinterlassen Spuren.
Wir sehen die Fußspuren im Sand oder Schnee und später die Schmutzspuren im Haus.
Aber nicht nur in Ihrer Umgebung hinterlassen Kinder Spuren,
sondern auch in den Menschen, die ihnen nahe sind.
– Little Footprints!

Wir als Einrichtung möchten unsere Spuren in den
Herzen und Gedanken der Kinder hinterlassen.
- Little Footprints!

In diesem Sinne freue ich mich auf spannende Begegnungen, Kontakte und auch
Auseinandersetzungen, die möglichst viele verschiedene Spuren in allen möglichen Formen
und Farben hinterlassen mögen!

Angie Dirking

Verantwortlich für den Inhalt:

Angie Dirking

Leiterin und Gründerin der Einrichtung
Staatlich anerkannte Erzieherin
Fachwirtin im Erziehungswesen
Psychologische Beraterin
Auslandsaufenthalt in den USA
Trainerin für Selbstsicherheitskurse für Kinder

Verfassung der Konzeption:
10. Auflage

Februar 2009
Juli 2018

Eröffnung der Einrichtung:

September 2009

1.1. Unser Auftrag

Kindertageseinrichtungen haben nicht nur den Auftrag zur Betreuung der Kinder, sondern auch zu Ihrer Erziehung und Bildung. Sie sind somit Teil des Bildungssystems!

Wir sehen die Erziehung von Kindern und vor allem deren Bildung als ganzheitlichen Entwicklungsprozess. Daher ist es unser Ziel, jedes Kind auf diesem Weg individuell zu begleiten und zu fördern.

Erziehung spricht immer den ganzen Menschen in all seinen Besonderheiten an. Jedes Kind hat das Recht auf seinen eigenen Entwicklungszeitraum und das individuelle Tempo der Entwicklung. Es braucht den Zugang zu komplexen Sinneswahrnehmungen und den damit verbundenen Erfahrungen, um sich die Welt mit all ihren Geheimnissen erschließen zu können. Wir unterstützen jedes Kind darin, seine persönliche Identität auf- und auszubauen.

Kinder sind verschieden und in ihrer Vielfältigkeit bereichern sie sich gegenseitig im täglichen Miteinander. Sie haben in der Gruppe eine große Auswahl an Kontakt- und Erfahrungsmöglichkeiten. Darüber hinaus stellt die Gruppensituation ein gelebtes Übungsfeld dar, eigene und fremde Bedürfnisse abzuwägen sowie auszuhandeln. Im gemeinsamen Tun entwickeln die Kinder Sozialkompetenz.

Kinder benötigen in ihrem Entwicklungsprozess Erwachsene, die da sind wenn sie gebraucht werden, die ihnen aber auch Freiraum geben bzw. sie loslassen können. Unser gesamtes Team sieht sich in der Pflicht verlässlicher und vertrauter Bezugspersonen, die den Kindern während ihrer individuellen Entwicklung als Vorbild und Unterstützer zur Seite stehen.

Die Eltern sind selbstverständlich die wichtigsten Partner für unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag. Wir können und wollen die familiäre Erziehung durch die Eltern nicht ersetzen, können sie aber mittels unserer Kompetenz in den aufgeführten Teilbereichen wesentlich unterstützen. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder ist für uns außerordentlich wichtig. Für Fragen und Gespräche werden wir deshalb jederzeit offen sein.

1.2. Rahmenbedingungen – Aufnahmekriterien

Für die Kindertagesstätte stehen die Räumlichkeiten des in Dachau bereits gut bekannten Learning Center zur Verfügung. Ein großer, heller und freundlicher Gruppenraum sowie zwei Nebenräume (Plan siehe Anhang) bieten genügend Platz für ca. 20 Kinder vom zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt und für Kinder im Grundschulalter. In Ausnahmefällen sehen wir auch die Möglichkeit für Kinder unter zwei Jahren.

Unseren Anspruch einer qualifizierten und professionell geführten Bildungs- und Betreuungseinrichtung fundieren wir mit mehreren Fachkräften, die den 20 Kindern zur Verfügung stehen.

- zwei pädagogische Fachkräfte mit Muttersprache deutsch
- zwei Ergänzungskräfte mit Muttersprache englisch
- je nach Bedarf Fachkräfte für verschiedene Projekte

Öffnungszeiten:

- Die Kindertagesstätte ist Mo. – Do. von 7:30 – 17:00 Uhr und Freitag von 7:30 – 16:00 Uhr geöffnet.
- Die Kernzeit für Kinder von 0 – 6 Jahren ist täglich von 8:30 – 12:30 Uhr (muss gebucht werden)
- Genaue Erläuterungen finden Sie in der jeweils aktuellen Gebührenordnung.

Schließzeiten:

Die Einrichtung wird voraussichtlich an 30 Werktagen im Jahr geschlossen sein.

- In den Sommerferien ist die Einrichtung für drei Wochen geschlossen
- Am Jahresende schließen wir zwischen den Festtagen
- In den Oster- und Pfingstferien schließen wir jeweils eine Woche
- Zudem gibt es variable Schließungstage im Jahr, deren Termine jeweils rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Aufnahmekriterien:

Bei der Aufnahme berücksichtigen wir:

- das Alter des Kindes
- die jeweilige Gruppenstruktur in Bezug auf Geschlecht und Herkunft der Kinder
- organisatorische Gesichtspunkte in Bezug auf gewünschte Buchungszeit und Alter der Kinder
- Geschwisterkinder oder Kinder, die zum Zeitpunkt der Anmeldung bereits Kunden des Learning Center sind, werden bevorzugt behandelt



1.3. Tagesablauf und Wochenrhythmus

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 – 8:30	Bringzeit				
7:30 – 9:00	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Kunst + Werken (in Kleinstgruppen) <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Förderung • Projektarbeit 				
9:00 – 9:30	Morgenkreis mit Power Gym				
9:30 – 10:00	Brotzeit				
10:00 – 11:45	Kleingruppenzeit				
	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur individuellen Förderung <ul style="list-style-type: none"> • Freispiel im Gruppenraum <ul style="list-style-type: none"> • Freispiel im Hof • Kunst und Werken 				
	Englisch	Zahlenland + Naturwissen- schaften	Spaziergang + Umwelter- ziehung	Literacy (deutsche Sprachförder- ung)	Musik
11:45 – 12:00	Mittagskreis				
12:00 – 12:30	Bewegung im Freien oder Drinnen				
12:30 – 13:00	Mittagessen				
13:00 – 14:00	Ruhephase				
14:00 – 15:00	Hausaufgabenzeit				Freispiel
14:00 – 15:20	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel im Gruppenraum <ul style="list-style-type: none"> • Freispiel im Hof • Spaziergang zum Spielplatz • Kunst + Werken (in Kleinstgruppen) <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Förderung 				
15:20 – 15:40	Brotzeit				
15:45 – 16:00	Abschlusskreis				
16:00 – 16:45	Projekt	Englisch	Englisch	Projekt	
16:45 – 17:00	Abholzeit				

2.1. Unser Leitmotiv

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen.“ (Aristophanes von Byzanz)

Von Geburt an sind Kinder ausgestattet mit allen Grundkompetenzen für Wahrnehmung, Kommunikation und Lernen. Aus eigenem Antrieb, Neugier und motiviert durch ihren Forschergeist erkunden sie ihre Welt. Das Kind strebt nach Selbstbestimmung und erschließt sich selbsttätig die Welt. Es ist als volle Persönlichkeit zu achten - von Anfang an.

Aus der Hirnforschung erfahren wir, dass Können wichtiger ist als Wissen. Die Fähigkeit etwas zu tun, wird vom Hirn also leichter verarbeitet, als das Wissen über die Regel dahinter. Die Kinder benötigen viele Beispiele und Vorbilder. Nach und nach erschließen sie sich daraus ihre Regeln und Gesetze, ohne diese jedoch explizit zu wissen und benennen zu können. So können Kinder zum Beispiel komplexe Sprachen erlernen, ohne die Grammatikregeln zu beherrschen.

Wir unterstützen diese Entwicklung und sorgen für eine emotional geborgene und gleichzeitig anregende und vielfältige Umgebung.

2.2. Schwerpunkt: Zweisprachigkeit

„Hätten wir die Muttersprache in all ihrer Komplexität auf dem Gymnasium lernen müssen, würden die meisten von uns bis heute wahrscheinlich eher stammeln als sprechen.“ (Manfred Spitzer, Gehirnforscher)

Für Kinder ist das Lernen und Weiterentwickeln der Sprache etwas ganz Natürliches. In vielen Ländern wachsen Kinder mehrsprachig auf und auch in Deutschland nimmt die Zahl mehrsprachiger Kinder und Familien zu. Jedes Kind ist von Geburt an mit der Fähigkeit ausgestattet, mehrere Sprachen zu lernen. Neueste Erkenntnisse aus der Hirnforschung belegen, dass Kinder im Alter bis zu 8 Jahren ideale Voraussetzungen haben, eine Sprache (oder auch mehrere) zu erlernen. Die Begegnung mit einer fremden Sprache im frühen Alter öffnet die Sprachstruktur im Hirn und legt das Fundament für den späteren Spracherwerb. Deshalb wollen wir den Kindern die Möglichkeit bieten, eine zweite Sprache auf natürlichem und einfachem Wege zu erlernen.

Die Arbeitsweise: Immersionsmethode

Kinder im Kindergartenalter lernen eine weitere Sprache genauso wie ihre Muttersprache, wenn sie als Verkehrssprache im Kindergartenalltag eingesetzt wird. Dies funktioniert, indem die deutschen Erzieherinnen nur deutsch und die englische Erzieherin nur englisch mit den Kindern sprechen. Somit wird die neue Sprache nicht unterrichtet, sondern sie ist eingebunden in den Alltag. Aus dem Zusammenhang erschließen sich die Kinder die Bedeutung des Gesagten.

Nach dem Prinzip „Eine Person – eine Sprache“ haben die Kinder die Möglichkeit die Sprache ganz natürlich aufzunehmen. Die Kinder erfahren die englische Sprache im normalen Ablauf des Kindergartengeschehens, da diese von der englischsprachigen Erzieherin im Umgang mit den Kindern ganz selbstverständlich benutzt wird. Täglich stattfindende Aktivitäten können daher sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache angeboten werden, je nach der Muttersprache der Person, die diese Aktivität anbietet.

Die Kinder erleben die für sie bedeutungsvollen Dinge im Kindergartenalltag in einer reichhaltigen Sprache, jedes Kind darf jedoch immer in der Sprache seines Herzens antworten. Es gibt kein Leistungsziel, das es zu erreichen gilt, vielmehr hat jedes Kind die Möglichkeit, sich in seinem eigenen Lerntempo in der neuen Sprache zu entfalten.

Kinder können jede Sprache lernen, die erste genauso gut wie die zweite oder dritte. Es entstehen beim Lernen von weiteren Sprachen vor Grundschuleintritt keine Defizite in anderen Bereichen, da jedes Kind in hinreichendem Maße über die erforderlichen Lernfähigkeiten verfügt. Im Gegenteil, der frühe Beginn mit einer weiteren Sprache fördert die gesamte kognitive (geistige) Entwicklung. Immersion eignet sich für alle Kinder, ob lernstark oder lernschwach. Aber aus einem lernschwachen Kind wird kein lernstarkes.

Die Zweisprachigkeit wird bei uns als eine der vielen Methoden angesehen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.



Learning Center

Englisch • Kindergarten • Musik

2.3. Schwerpunkt: Musik

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ (Victor Hugo)

Kinder lieben Musik und sie hilft ihnen bei Ihrer Entwicklung. Hierbei ist zu beachten, dass die musikalische Entwicklung eng mit der Wahrnehmung und der Emotion verbunden ist. Musik begeistert und belebt, und nimmt somit großen Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit des heranwachsenden Menschen.

Eine Grundform des Musizierens ist das Singen. Von den ersten Lautäußerungen über die Spontangesänge zum singenden Erzählen experimentieren Kinder immer wieder mit ihrer Stimme. Singen ist ein elementares Bedürfnis, es macht Spaß und gehört zur Entfaltung der kindlichen Existenz. Und ganz Nebenbei lernt das Kind in einem komplexen, ganzheitlichen Modell: Stimme, Atem, Sprache, Bewegung, Melodie und Rhythmus sind in Einklang und Harmonie.

Auch wenn musikalisches Lernen ein lebenslanger Prozess ist, die wichtigste und prägendste Phase dafür ist das Vorschulalter. Vergleichbar wie für die Sprache, stehen für das Erlernen gewisser Grundlagen der Musik nur begrenzte Zeitfenster zur Verfügung. Eine vermehrte Förderung mit Musik führte bei Kindern im Vorschulalter zu einer verbesserten Motorik, gesteigerter Konzentrationsfähigkeit, besserem Sozialverhalten sowie zu einem gesteigerten Selbstbewusstsein. Somit ist Musik ein unverzichtbarer Bestandteil von Bildung und Erziehung in einer Kindertagesstätte.

In unserer Einrichtung wird ein besonderes Augenmerk auf die musikalische Förderung in all ihren Facetten und Bereichen gelegt.

2.4. Unsere Ziele

- Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung der Kinder
- Förderung der Zweisprachigkeit der Kinder
- Förderung der musikalischen Kompetenz der Kinder
- Erleben und Üben gewaltfreier Konfliktlösung
- Transparenz der pädagogischen Arbeit gegenüber den Eltern und der Öffentlichkeit

3.1. Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und ich verstehe.“ (Konfuzius)

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht nicht die Vermittlung von Bildungsinhalten, sondern das Experimentieren und Anwenden dieser, also das eigene Tun. Da jedes Kind aktiv beteiligt ist, hat es die Möglichkeit, nach und nach die Welt zu verstehen und sie sich selbst erklärbar zu machen.

Wichtig ist, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich aktiv an den Angeboten zu beteiligen. Deshalb trennen wir die Gruppe so oft wie möglich in Kleingruppen. Dadurch verbessert sich auch die Konzentrationsfähigkeit der Kinder und die Möglichkeit der individuellen Förderung.

3.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern zu entwickeln und zu fördern ist eine der zentralen Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit.

Die Sprachförderarbeit findet in den folgenden Formen statt:

- Sprachförderung im Alltag
- die Erzieherinnen sind den Kindern ein Sprachvorbild
- gezielte Sprachförderung in Kleingruppen
- Förderung der Mehrsprachigkeit
- mehrsprachig besetztes Team
- Literacy-Förderung

3.3. Musik

Wie bereits ausführlich erläutert, ist die musikalische Förderung ein Schwerpunkt unserer Einrichtung. Hierbei möchten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten geben, Erfahrungen mit der Musik zu sammeln und mit ihr zu experimentieren. Wichtig ist, dass Musik selten für sich isoliert ist, sondern oft in Kombination mit vielen anderen Sinneseindrücken wahrgenommen wird. So spricht die Musik immer das gesamte Hirn an und nicht nur einzelne Bereiche und fördert somit die gesamte Entwicklung der Kinder.

Formen der musikalischen Förderung sind:

- regelmäßig stattfindende „Musik-Stunde“
- regelmäßig stattfindende Singstunden
- Musik im Kindergartenalltag
- verschiedene Instrumente im Kindergartenalltag (Gitarre, Xylophon, kleines Schlagwerk)
- Lieder im Kindergartenalltag

3.4. Mathematik und logisches Denken

Im Kindergartenalltag legen wir wichtige Grundlagen für mathematische Denkprozesse. In der sozialen und lebensrechten Lernumgebung entwickeln wir mit den Kindern Tätigkeiten und Spielformen, in denen sie mathematische Fähigkeiten, Wissen und Denken erwerben und entfalten können, z.B. das Teilen oder das Zählen. Über das praktische Tun kommen Kinder zum abstrakten Denken.

Kinder begeistern sich jedoch auch sehr leicht für naturwissenschaftlich darstellbare Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur und sind am Experimentieren und Beobachten sehr interessiert. Deshalb geben wir den Kindern regelmäßig die Möglichkeit, neue mathematische Erkenntnisse zu gewinnen und mit diesen zu experimentieren.

3.5. Bewegung

Vielfältige Bewegung dient nicht nur dem Bewegungsapparat, sondern auch der ganzheitlichen Entwicklung des heranwachsenden Kindes. Die Kinder schulen durch Bewegung ihren Gleichgewichtssinn, lernen sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten, und schließlich ihre Grenzen kennen.

Durch verschiedene Maßnahmen bieten wir den Kindern ausreichend Gelegenheit sich vielfältig zu bewegen:

- großzügige Räumlichkeiten mit freien Flächen zur Bewegung
- Spielen im Freien
- regelmäßige Bewegungsangebote
- Spielplatztag / Spaziergang (in der Regel einmal pro Woche)

3.6. Kreativität

Kreativität birgt die Möglichkeit Neues zu schaffen – dies ist eine Grundlage für das ganze Leben und es geht weit über den kreativen Bereich hinaus. Das Leben besteht aus der Herausforderung mit Wandlung umzugehen und bei allen Schwierigkeiten, die sich uns entgegenstellen, kreative Lösungen zu finden. Wenn Kinder gelernt haben kreativ zu sein, wirkt sich das auch zum Beispiel im sozialen Bereich aus. Im menschlichen Miteinander geht es immer um Lösungsstrategien nicht nur bei Konflikten. Das künstlerische Tun ist hierfür ein wunderbares Übungsfeld und regt zudem die Fantasiekräfte der Kinder an.

Eine kleine Auswahl der Bereiche, in denen die Kinder bei uns kreativ sein können:

- am Maltisch
- beim künstlerischen Gestalten in unserem Atelier
- beim Sprachverständnis
- beim Bauen
- bei Rollenspielen
- beim Musikmachen
- beim Geschichtenerzählen
- im Sandkasten
- bei Fantasiereisen

3.7. Gesundheitserziehung

Die Kindergartenerziehung soll physisches, psychisches und soziales Wohlergehen, Wachstum und Entwicklung der Kinder fördern. Positive Erfahrungen und ausreichend Gelegenheit zu Interaktion sollen dem Kind helfen, sich in Beziehung zu anderen und zur Umwelt seiner selbst bewusst zu werden. Das Vermögen der Kinder, selbst mitverantwortlich für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu sein und entsprechend zu handeln, soll in normalen Alltagssituationen gefördert werden.

Wir leiten die Kinder an:

- sich in der unmittelbaren Umgebung sicher zu bewegen
- tägliche Hygiene einzuhalten
- Tischmanieren zu praktizieren
- auf gesunde Essgewohnheiten zu achten
- auf ein seelisches Gleichgewicht zu achten

3.8. Umwelt- und Naturkunde

Umwelt- und Naturkunde soll den Kindern beim Verstehen ihrer Umwelt helfen, sie in ihrer kognitiven Entwicklung und beim Erwerb von Fähig- und Fertigkeiten unterstützen sowie ihre Beziehung zu Natur und Umwelt hinsichtlich der gemachten Erfahrungen und Emotionen festigen. Ziel ist es, dass die Kinder die natürliche und die von Menschen geschaffene Umwelt sowie die Unterschiede zwischen den Menschen und Kulturen verstehen und schätzen lernen. Ebenso sollen sie die Folgen ihres eigenen Tuns für ihre unmittelbare Umgebung erkennen. Die Kinder lernen, die biologische Vielfalt, die Annehmlichkeiten und die Schönheit der Natur bei ihrem Tun zu berücksichtigen und entsprechend umweltbewusst zu agieren.

Formen der Umwelt- und Naturkunde sind:

- Projektarbeit (Tiere + Lebensräume, Menschen + Beziehung zur Umwelt, ...)
- Mülltrennung
- Kreativer Umgang mit Naturmaterialien

3.9. (Inter-) Kulturelle- und Werteerziehung

Wir wollen die kulturelle Identität der Kinder, ihr Verständnis um das eigene kulturelle Erbe wie auch die kulturelle Vielfalt stärken und fördern. Deshalb werden wir die Kinder anleiten, den ästhetischen und kulturellen Wert der natürlichen und der von Menschen geschaffenen, materiellen Umwelt zu schätzen und zu bewahren.

Kulturelle Vielfalt zeigt sich in unserer Einrichtung an vielen Stellen: In der Alltagssprache (Zweisprachig), in den Spielmaterialien, in mehrsprachigen Büchern, Geschichten, Liedern und Reimen, sowie in der Berücksichtigung weltlicher und religiöser Feste sowie in der Pflege kultureller Traditionen.

Gerade in Anbetracht kultureller Vielfalt sind positive Werte und Umgangsformen von hohem Stellenwert.

Wir legen Wert auf:

- gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung
- Gerechtigkeit und Fairness
- gute sprachliche Ausdrucksweise
- angenehme Umgangsformen
- gewaltfreie Kommunikation
- Fürsorge gegenüber anderen

3.10. Partizipation

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden“
(Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention).

Die Beteiligung der Kinder hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Konkret heißt das, die Kinder an der Gestaltung der täglichen Abläufe und an der gemeinsamen Gestaltung des Angebotspektrums zu beteiligen.

Die Partizipation ist ein Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebensräume, indem Kinder als „Experten in eigener Sache“ handeln können. Unser gesamtes Team hilft und unterstützt die Kinder, selbst Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Die Kinder sollen schrittweise und ihrem Alter entsprechend, demokratisches Verhalten lernen. Die Meinungsäußerung von jedem ist dabei ausgesprochen erwünscht.

4.1. Das letzte Jahr im Kindergarten

Die Vorbereitungen auf den Übergang in die Schule und der Prozess der Reifung zur Schulfähigkeit beginnen im Kindergartenalltag.

Ganz in der Erwartung, endlich Vorschulkind zu sein, dürfen und wollen die Kinder im Jahr vor der Einschulung besondere Aufgaben übernehmen. Diese sollen ihre zunehmende Selbständigkeit, ihr Selbstbewusstsein und die Fähigkeiten in ihrem sozialen Verhalten herausfordern und den Jüngeren gegenüber demonstrieren.

Formen der besonderen Stellung im letzten Jahr vor der Schule:

- Kurs „Fit für die Schule“
- spezielle Verantwortungsbereiche
- spezielle Veranstaltungen (gegen Kitajahresende)

4.2. Hortkinder

Das im Kindergartenalter begonnene Konzept der bilingualen Erziehung und Förderung der Kinder wird bei uns im Grundschulalter am Nachmittag fortgesetzt. Dadurch entsteht ein nahtloser Übergang der Zweisprachigkeit bis zu den weiterführenden Schulen.

4.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir betrachten uns als Partner der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder. Unterstützung bei einzelnen Projekten, Ideen und Initiativen bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags von den Eltern sind uns willkommen.

Formen der Zusammenarbeit sind:

- Elternabende
- Elterngespräche
- Elternbriefe
- Tür- und Angel-Gespräche
- Gemeinsam geplante und durchgeführte Aktionen

4.4. Unser Team

Unser Team besteht aus verschiedenen Fachkräften. Damit jeder sein Potential bestmöglich einbringen kann und die einzelnen Bereiche ein hohes Niveau gewährleisten, erhält jedes Teammitglied einzelne Aufgabenbereiche. Diese werden jedes Jahr zum Schulanfang festgelegt und veröffentlicht.

4.5. Öffnung nach Außen

Wir sind bemüht, unsere Arbeit nach Außen transparent zu gestalten und freuen uns über Interessenten aus unserer unmittelbaren Umgebung.

Eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie Schule, Kinderkrippe, ... wird angestrebt.

4.6. Qualitätssicherung

Die solide Grundlage unserer Arbeit ist unsere Fachkompetenz. Wir legen Wert auf ein hohes Ausbildungsniveau aller Mitarbeiterinnen und sind ständig an der eigenen Fortbildung interessiert, um stets neue Aspekte und neues Wissen in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Diese Konzeption dient als Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Hierbei soll sie als bewegliches Mittel bewertet werden, das kritisch und individuell für jede Situation gesehen werden muss. Die Möglichkeit zur Diskussion über einzelne Aspekte besteht zu jedem Zeitpunkt.



Learning Center

Englisch • Kindergarten • Musik

Schlusswort

„Habe ich nicht damals gelernt, wovon ich heute lebe,
und habe ich nicht so viel und so schnell gelernt,
dass ich im ganzen übrigen Leben nicht ein Hundertstel dazugelernt habe?
Vom fünfjährigen Kind bis zu mir ist nur ein Schritt.
Aber zwischen einem Neugeborenen und einem fünfjährigem Kind
liegt eine ungeheure Entfernung“

(Leo Tolstoi)

Grundrissplan

